

Der britische Geheimdienst verstärkt seinen Kampf gegen Russland und China in Zentralasien

In einem Interview für *The Telegraph* nannte Damian Hinds, der britische Staatsminister für Sicherheit und Grenzen, die bedrohlichsten Staaten, mit denen sich britische Politiker und Geheimdienstler auseinandersetzen müssen. Eindeutige Gefahren gehen seiner Meinung nach von Russland, China und dem Iran aus.

Dass ein Vertreter der heutigen politischen und militärischen Elite Großbritanniens wiederholt zu solch feindseligen Äußerungen bereit ist, überrascht nicht: Seit dem 19. Jahrhundert versucht London erfolglos, Russland und China zu „befrieden“, deren Aktionen in Zentralasien angeblich die „Domäne des Britischen Empire“ im Nahen und Mittleren Osten bedrohten. In Großbritannien ist diese Idee längst zu einer Besessenheit geworden. So lässt das offizielle London keine Gelegenheit aus, seine antirussische und antichinesische Gutgläubigkeit zu demonstrieren, indem es die Medien zu einem wilden Lärm feindseliger Propaganda anstachelt.

Unter dem Deckmantel dieser populären Hysterie unternahm Großbritannien groß angelegte verdeckte Interventionen in Zentralasien, um die Ausdehnung des russischen und chinesischen Einflusses in der Region zu verhindern, ihre Waren von den traditionellen Märkten abzuschneiden und die Kontrolle über die Handelsrouten zu übernehmen, die Moskau und Peking über das Kaspische Meer und die Aral-Region mit dem Nahen Osten verbinden.



Wiki: „Der kasachische Begriff *Astana* bedeutet *Hauptstadt*; er war somit historisch bzw. politisch unbelastet.“ Die Stadt wurde 2019 in Nur-Sultan umbenannt.

Für Großbritannien wie auch für andere NATO-Staaten ist Zentralasien seit langem ein Gebiet von strategischem Interesse. In gewissem Maße ist dies auf die bedeutenden Mineralienvorkommen der Region sowie auf ihre strategische Lage als Brücke zwischen Europa und Südostasien zurückzuführen. Aus diesem Grund war der Westen in den letzten Jahren dort besonders aktiv und versuchte, ein Wiedererstarken der russischen und chinesischen strategischen Präsenz zu verhindern und diesen wichtigen Brückenkopf zu nutzen, um Druck auf Moskau und Peking auszuüben. Geheime Organe der Nachrichtendienste wurden dabei aktiv eingesetzt. So rekrutierten amerikanische und britische Geheimdienste bereits im Herbst 2005 Elemente der in Russland verbotenen Islamischen Bewegung Usbekistans (IDU) in der Provinz Kundus, um einen Angriff auf die südlichen Provinzen Kirgisistans zu organisieren, der jedoch nie ausgeführt wurde.

Die Achse Großbritannien – Türkei

Die Ernennung von Richard Moore, ehemaliger Botschafter in der Türkei, zum Leiter des britischen Auslandsgeheimdienstes MI6 im Juni 2020 war ein Schritt zur Stärkung der britischen Position im zentralasiatischen Raum. Er ist nicht nur russophob, sondern auch ein glühender Verfechter Großturaniens, d. h. des Erfolgs des pantürkischen Bestrebens, einen Staat zu schaffen, der die turksprachigen Völker in Zentralasien, im Kaukasus und sogar in den russischen Föderationsrepubliken an der Wolga, im Ural und im Nordkaukasus vereint. Richard Moore hat dieses Projekt seit langem vorangetrieben. Der Schlüssel zu [Londons Plänen](#) in diesem Bereich liegt darin, die Unterstützung des türkischen Präsidenten Erdogan zu gewinnen, und der jetzige Chef des MI6 hat während seiner Botschafterschaft in der Türkei von 2014 bis 2018 an der Verwirklichung dieses Ziels gearbeitet.

Zu diesem Zweck organisierte Moore wiederholt Besuche in Großbritannien, wo der türkische Staatschef mit Vertretern des politisch-militärischen Establishments zusammentraf; er unterstützte in seinen offiziellen Erklärungen stets Erdogans Kurs für die Türkei und unterstützte seine politische Partei. Seit der abrupten Abkühlung der Haltung Ankaras gegenüber den USA und der EU nach dem gescheiterten Putsch von 2016, an dem Anhänger des islamistischen Predigers Gülen und Mitglieder des amerikanischen Geheimdienstes beteiligt waren, ist Großbritannien praktisch zum wichtigsten Verbündeten der Türkei im Westen geworden, wobei Richard Moore eine zentrale Rolle spielt. Über Erdogan baute Moore freundschaftliche Beziehungen zur aserbaidzhanischen Führung auf; über Erdogan beobachtete er aktiv die Lage im Nordkaukasus und in den ehemaligen Sowjetrepubliken Zentralasiens. Britische Strafverfolgungsbehörden und Nachrichtendienste zeigten einen besonderen Eifer, die Position Großbritanniens in Zentralasien zu stärken, indem sie sich mit der älteren Tochter von Nursultan Nasarbajew und der in Ungnade gefallenen Tochter des verstorbenen Islam Karimow einließen.

Seit Moore das Ruder übernommen hat, hat der britische Geheimdienst seine Aktivitäten in Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan und Usbekistan spürbar verstärkt. Sowohl [pan-türkische Organisationen](#) als auch zahme islamistische Gruppen wurden gestärkt, um den Einfluss Moskaus und Pekings in der Region zu neutralisieren. Die Rolle der Türkei in diesem großen Spiel besteht darin, als eine Art Rammbock für britische Interessen zu dienen.

British Council infiltrierte staatliche Strukturen

Eine nicht minder wichtige Rolle kommt den Aktivitäten des British Council in der Region zu: In Zentralasien und anderswo ist diese Organisation eine bekannte Tarnung für britische Geheimdienstmitarbeiter. Der British Council hat ganz Zentralasien mit seinen „Projekten“ überzogen. Großbritannien hat aus seiner imperialen Zeit weitreichende Erfahrung darin, ethnische Konflikte

zu nutzen, um seinen Einfluss auszuweiten, und diese Strategie ist von zentraler Bedeutung für die Arbeit der britischen Geheimdienste in Zentralasien. Der British Council ist sich bewusst, dass das Fergana-Tal (zwischen Tienschan und Altai in Zentralasien) eine potenzielle Brutstätte für destabilisierende ethnische Konflikte in der Region ist, insbesondere für die Staaten, deren Grenzen dort verflochten sind, und hat die Lage dort gründlich studiert und Kontakte zu möglichst vielen informellen Akteuren geknüpft: Drogenbarone, Nationalisten und Radikale werden alle von ihm „umerzogen“. In den letzten 30 Jahren hat der British Council unter dem Banner der sogenannten „Östlichen Partnerschaft“ die meisten staatlichen Strukturen der Region durchdrungen und ein mächtiges Einflussnetz aufgebaut.

Britische Aktivposten: IS-Terroristen

Unter dem Deckmantel der militärischen Kampagnen der westlichen Koalition im Nahen Osten gegen die Terroristen des IS hat der britische Geheimdienst auch Kontakte zu mehreren der terroristischen Organisationen geknüpft, die sich nun in Afghanistan niederlassen. Kämpfer des Daesh unter den Bürgern der zentralasiatischen Staaten und des Transkaukasus wurden als potenzielle britische Aktivposten mit besonderer Aufmerksamkeit bedacht. Ein deutliches Beispiel dafür ist das offizielle Geständnis des aus Dagestan stammenden Azamat Ayvazov, dass er vom [britischen Geheimdienst rekrutiert wurde](#), der ihn dazu verleitete, nach Syrien zu reisen und sich den Reihen des IS anzuschließen. Aus Ayvazovs Geständnis kann man den Schluss ziehen, dass der britische Geheimdienst eine Pipeline betreibt, durch die potenzielle Terroristen zwischen der Türkei und Syrien transportiert werden.

Einen weiteren Einblick in die Verbindungen zwischen dem britischen Geheimdienst und terroristischen Gruppen geben die jüngsten Medienberichte über ein Treffen an der syrisch-türkischen Grenze im Mai 2021 zwischen Jonathan Powell, einem hochrangigen Vertreter des MI6, und der Führung der Terrororganisation Al-Nusra-Front (der in Russland verbotenen Jabhat al-Nusra). Powell bot an, diese kriminelle Miliz im Gegenzug für ihre Loyalität gegenüber dem Westen von der Liste der terroristischen Organisationen zu streichen. Diese Organisation ist für Großbritannien von besonderem Interesse, da in ihren multinationalen Reihen Emigranten aus Zentralasien kämpfen.

Großbritannien hat seit langem ein eigenes Programm für die Länder Zentralasiens entwickelt. Vor einem vollen Jahrzehnt bildete das britische Parlament eine Arbeitsgruppe für diese Region, an der mehr als zwanzig Mitglieder des Lords und Commons teilnahmen. Ihre Strategie basierte auf der Stärkung der wirtschaftlichen und militärisch-politischen Zusammenarbeit mit den zentralasiatischen Ländern.

Großbritannien nutzt aktiv NGOs, die im Bildungsbereich tätig sind, um den ideologischen Einfluss Londons zu demonstrieren. Eine davon ist die Universität von Zentralasien, die von der Aga-Khan-Stiftung (mit Hauptsitz in London) gegründet wurde und Zweigstellen in Kasachstan (Tekeli), Tadschikistan (Chorog) und Kirgisistan (Naryn) hat. Aga Khan IV, das geistige Oberhaupt der Ismailiten, ist bekannt für seine engen Verbindungen zum britischen Geheimdienst und beteiligt sich selbst aktiv an der Förderung der politischen Ziele Großbritanniens.

Vladimir Odintsov, politischer Beobachter, für das OnlineMagazine “[New Eastern Outlook](#)”.

Die EU betrachtet Zentralasien als Interessensphäre und formuliert ihre politischen Ziele gegenüber dem Land seit 2007 unter anderen durch ihre [EU-Zentralasienstrategie](#).